
S 4 U 362/14

Sozialgerichtsbarkeit Bundesrepublik Deutschland

Land	Bundesrepublik Deutschland
Sozialgericht	Bundessozialgericht
Sachgebiet	Unfallversicherung
Abteilung	2
Kategorie	Urteil
Bemerkung	-
Rechtskraft	-
Deskriptoren	Gesetzliche Unfallversicherung Wegeunfall Unterbrechung des versicherten Weges sachlicher Zusammenhang Vorbereitungshandlung nebenbei erfolgende Handlung objektivierte Handlungstendenz private Verrichtung Briefeinwurf in Postkasten Zäsur keine geringfügige Unterbrechung: Verlassen des benutzten Pkw keine Ungleichbehandlung gegenüber Fußgängern
Leitsätze	1. Befindet sich der Versicherte auf dem Weg von oder zu der Arbeitsstätte, bleibt der Versicherungsschutz bei geringfügigen Unterbrechungen des Weges bestehen. 2. Eine geringfügige Unterbrechung liegt nicht vor, wenn der benutzte PKW zum Zweck einer privaten Verrichtung (Briefeinwurf in Postkasten) verlassen werden muss.
Normenkette	SGB VII § 8 Abs 2 Nr 1 GG Art 3 Abs 1
1. Instanz	
Aktenzeichen	S 4 U 362/14
Datum	10.06.2015
2. Instanz	
Aktenzeichen	L 2 U 124/15
Datum	04.05.2017
3. Instanz	

Die Revision der KlÄgerin gegen das Urteil des SÄchsischen Landessozialgerichts vom 4. Mai 2017 wird mit der Maßgabe zurÄckgewiesen, dass der Gerichtsbescheid des Sozialgerichts Chemnitz vom 10. Juni 2015 aufgehoben wird. Kosten sind in allen drei RechtszÄgen nicht zu erstatten.

GrÄnde:

I

1

Die Beteiligten streiten darÄber, ob die KlÄgerin einen gemÄÄ [Ä 8 Abs 2 Nr 1 SGB VII](#) versicherten Wegeunfall erlitten hat.

2

Am 18.3.2014 verlieÄ die KlÄgerin nach Ende ihrer Arbeitszeit ihre ArbeitsstÄtte mit dem Pkw. Auf dem Äblichen Heimweg zu ihrem Wohnort hielt sie an der rechten Fahrbahnseite an, um einen Privatbrief in einen Briefkasten zu werfen. Beim Aussteigen aus dem Fahrzeug stÄrzte die KlÄgerin und das Fahrzeug rollte Äber ihren linken FuÄ, wodurch sie eine knÄcherne LÄsion der FuÄwurzel erlitt.

3

Die Beklagte lehnte die Anerkennung dieses Ereignisses als Arbeitsunfall ab (Bescheid vom 6.5.2014 und Widerspruchsbescheid vom 30.9.2014). Das SG hat diese Bescheide aufgehoben sowie die Beklagte verpflichtet, das Ereignis vom 18.3.2014 als Arbeitsunfall anzuerkennen (Gerichtsbescheid vom 10.6.2015). Die KlÄgerin habe sich auf dem versicherten Weg befunden, weil es sich lediglich um eine geringfÄgige Unterbrechung gehandelt habe. Das Einwerfen des Briefes sei zeitlich und rÄumlich nur ganz geringfÄgig gewesen und habe "im Vorbeigehen" und "ganz nebenher" ohne nennenswerte zeitliche VerzÄgerung erledigt werden kÄnnen.

4

Auf die Berufung der Beklagten hat das SÄchsische LSG den Gerichtsbescheid vom "29. Oktober 2014" aufgehoben und die Klage abgewiesen (Urteil vom 4.5.2017). Nach der Rechtsprechung des BSG (Urteil vom 4.7.2013 â B 2 U 3/13 R â SozR 4-2700 Ä 8 Nr 50) hÄnge der Versicherungsschutz gerade nicht davon ab, dass sich der Versicherte noch innerhalb des Äffentlichen Verkehrsraums der StraÄe befinde. Vielmehr sei auf die Handlungstendenz abzustellen. Sobald ein Versicherter private eigenwirtschaftliche Zwecke verfolge, die mit der versicherten Fortbewegung nicht Äbereinstimmen, werde der Versicherungsschutz

unterbrochen. Die Unterbrechung dauere so lange, bis die Fortbewegung auf das ursprüngliche Ziel hin wieder aufgenommen werde. Hier liege eine Unterbrechung des versicherten Arbeitsweges vor. Die Klägerin habe sich verletzt, als sie erkennbar mit der rein privaten Zielrichtung, einen Privatbrief in den Briefkasten zu werfen, aus dem Pkw ausgestiegen sei.

5

Mit ihrer Revision rügt die Klägerin eine Verletzung des [Â§ 8 Abs 2 Nr 1 SGB VII](#). Versicherte seien nicht nur auf dem entfernungsmaßsig kürzesten Weg von und zur Arbeitsstätte geschätzt. Vielmehr seien ganz kleine Unterbrechungen für den Versicherungsschutz unschädlich, auch wenn sie privaten Zwecken dienten.

6

Die Klägerin beantragt, das Urteil des Sächsischen Landessozialgerichts vom 4. Mai 2017 aufzuheben und die Berufung der Beklagten gegen den Gerichtsbescheid des Sozialgerichts Chemnitz vom 10. Juni 2015 zurückzuweisen.

7

Die Beklagte beantragt, die Revision zurückzuweisen.

II

8

Die Revision der Klägerin ist unbegründet und daher zurückzuweisen ([Â§ 170 Abs 1 S 1 SGG](#)). Zu Recht hat das LSG den zusprechenden Gerichtsbescheid des SG aufgehoben und die kombinierte Anfechtungs- und Verpflichtungsklage ([Â§ 54 Abs 1](#), [Â§ 56 SGG](#)) abgewiesen. Der Tenor des Berufungsurteils vom 4.5.2017 war lediglich klarstellend von Amts wegen dahingehend zu berichtigen ([Â§ 138 S 1 SGG](#)), dass der Gerichtsbescheid vom 10.6.2015 (nicht vom 29.10.2014) aufgehoben wird.

9

Die Anfechtungsklage ist nicht begründet, weil die Ablehnung der Feststellung eines Arbeitsunfalls durch die Beklagte rechtmäßig war und die Klägerin dadurch nicht in einem subjektiv-öffentlichen Recht verletzt ist ([Â§ 54 Abs 2 S 1 SGG](#)). Sie hat keinen Arbeitsunfall iS des [Â§ 8 SGB VII](#) erlitten.

10

Nach [Â§ 8 Abs 1 S 1 SGB VII](#) sind Arbeitsunfälle Unfälle von Versicherten infolge einer den Versicherungsschutz nach [Â§ 2](#), [3](#) oder [6 SGB VII](#) begründenden Tätigkeit (versicherte Tätigkeit). Unfälle sind nach [Â§ 8 Abs 1 S 2 SGB VII](#) zeitlich begrenzte, von außen auf den Körper einwirkende Ereignisse, die zu

einem Gesundheitsschaden oder zum Tod führen. Ein Arbeitsunfall setzt daher voraus, dass die Verrichtung zur Zeit des Unfalls der versicherten Tätigkeit zuzurechnen ist (innerer oder sachlicher Zusammenhang), sie zu dem zeitlich begrenzten, von außen auf den Körper einwirkenden Ereignis dem Unfallereignis geführt und dass das Unfallereignis einen Gesundheitsschaden oder den Tod des Versicherten objektiv und rechtlich wesentlich verursacht hat (Unfallkausalität und haftungsbegründende Kausalität) (stRspr; vgl zuletzt BSG Urteil vom 20.12.2016 – B 2 U 16/15 R – SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 60; BSG Urteil vom 15.11.2016 – B 2 U 12/15 R – SozR 4-2700 Â§ 2 Nr 37; BSG Urteil vom 5.7.2016 – B 2 U 16/14 R – SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 58; BSG Urteil vom 17.12.2015 – B 2 U 8/14 R – SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 55 RdNr 9; BSG Urteil vom 26.6.2014 – B 2 U 4/13 R – SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 52 RdNr 11; BSG Urteil vom 14.11.2013 – B 2 U 15/12 R – SozR 4-2700 Â§ 2 Nr 27 RdNr 11; BSG Urteil vom 18.6.2013 – B 2 U 10/12 R – SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 47 RdNr 12).

11

Diese Voraussetzungen sind nicht erfüllt. Die Klägerin erlitt zwar, als sie beim Aussteigen aus dem PKW stürzte, eine zeitlich begrenzte, von außen kommende Einwirkung auf ihren Körper und damit einen Unfall iS des [Â§ 8 Abs 1 S 2 SGB VII](#). Dieser führte zu einer knöchernen Läsion der Fußwurzel links und damit zu einem Gesundheitsschaden. Die Klägerin war – wie sich den Feststellungen des LSG noch hinreichend entnehmen lässt – zum Zeitpunkt des Unfallereignisses auch dem Grunde nach als Beschäftigte gemäß [Â§ 2 Abs 1 Nr 1 SGB VII](#) in der gesetzlichen Unfallversicherung versichert. Ihre Verrichtung zur Zeit des Unfallereignisses – das Aussteigen aus dem PKW, um einen privaten Brief einzuwerfen – stand jedoch nicht in einem sachlichen Zusammenhang mit ihrer versicherten Tätigkeit.

12

Die Klägerin hatte zum Zeitpunkt des Unfallereignisses ihre Arbeitszeit beendet und die Arbeitsstätte verlassen, weshalb ein Unfall auf einem Betriebsweg von vornherein ausscheidet (vgl BSG Urteil vom 27.11.2018 – B 2 U 7/17 R – SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 66 RdNr 12 ff). Sie hat aber auch keinen versicherten Wegeunfall gemäß [Â§ 8 Abs 2 Nr 1 SGB VII](#) erlitten. Zwar stand sie während des Zurücklegens des Weges von ihrer Arbeitsstätte zu ihrer Wohnung grundsätzlich unter Versicherungsschutz nach [Â§ 8 Abs 2 Nr 1 SGB VII](#) (dazu unter 1.). Der Versuch, einen Brief in den Briefkasten zu werfen, führte jedoch zu einer Unterbrechung dieses Weges, die zum Unfallzeitpunkt noch nicht beendet war. Damit stand diese Verrichtung nicht in einem inneren Zusammenhang mit dem versicherten Weg (dazu unter 2.).

13

1. Zu den in der gesetzlichen Unfallversicherung versicherten Tätigkeiten zählt gemäß [Â§ 8 Abs 2 Nr 1 SGB VII](#) das Zurücklegen des mit der nach den [Â§ 2, 3](#)

oder [6 SGB VII](#) versicherten Tätigkeit zusammenhängenden unmittelbaren Weges nach und von dem Ort der Tätigkeit. Die in [Â§ 8 Abs 2 Nr 1 SGB VII](#) gebrauchte Formulierung "des mit der versicherten Tätigkeit zusammenhängenden unmittelbaren Weges" kennzeichnet den sachlichen Zusammenhang des unfallbringenden Weges mit der eigentlichen versicherten Tätigkeit, wobei nicht der Weg als solcher, sondern dessen Zurücklegen versichert ist, also der Vorgang des Sichfortbewegens auf einer Strecke, die durch einen Ausgangs- und einen Zielpunkt begrenzt ist (BSG Urteile vom 23.1.2018 â [B 2 U 3/16 R](#) â SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 64 RdNr 12, vom 31.8.2017 â [B 2 U 11/16 R](#) â SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 62, vom 13.11.2012 â [B 2 U 19/11 R](#) â [BSGE 112, 177](#) = SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 46, RdNr 47, vom 25.1.1977 â [2 RU 57/75](#) â SozR 2200 Â§ 550 Nr 24 S 52 und vom 15.12.1959 â [2 RU 143/57](#) â [BSGE 11, 156](#) = juris RdNr 15).

Versichert ist in der gesetzlichen Unfallversicherung mithin als Vorbereitungshandlung der eigentlichen Tätigkeit das Zurücklegen des mit der versicherten Tätigkeit zusammenhängenden unmittelbaren Weges nach und von dem Ort der Tätigkeit. Der Versicherungsschutz besteht, wenn der Weg erkennbar zu dem Zweck zurückgelegt wird, den Ort der Tätigkeit â oder nach deren Beendigung im typischen Fall die eigene Wohnung â zu erreichen. Maßgebliches Kriterium für den sachlichen Zusammenhang ist, ob die anhand objektiver Umstände zu beurteilende Handlungstendenz des Versicherten beim Zurücklegen des Weges darauf gerichtet ist, eine dem Beschäftigungsunternehmen dienende Verrichtung auszuführen, dh ob sein Handeln auf das Zurücklegen des direkten Weges zu oder von der Arbeitsstätte gerichtet ist (vgl BSG Urteil vom 23.1.2018 â [B 2 U 3/16 R](#) â SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 64 RdNr 12; BSG Urteil vom 31.8.2017 â [B 2 U 11/16 R](#) â SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 62; BSG Urteil vom 20.12.2016 â [B 2 U 16/15 R](#) â SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 60 RdNr 15; BSG Urteil vom 2.12.2008 â [B 2 U 17/07 R](#) â [SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 28](#) RdNr 14; BSG Urteil vom 30.10.2007 â [B 2 U 29/06 R](#) â [SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 25](#) RdNr 9; BSG Urteil vom 4.9.2007 â [B 2 U 24/06 R](#) â [SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 24](#) RdNr 12; BSG Urteil vom 11.9.2001 â [B 2 U 34/00 R](#) â [SozR 3-2700 Â§ 8 Nr 9](#) S 33, jeweils mwN).

14

Nach den das BSG bindenden Feststellungen des LSG ([Â§ 163 SGG](#)) ereignete sich der Unfall auf dem Weg zu ihrer Wohnung, nachdem die Klägerin das Gelände ihrer Arbeitsstätte verlassen hatte. Damit war die Handlungstendenz der Klägerin während der Autofahrt darauf gerichtet, vom Ort der versicherten Tätigkeit zum versicherten Ziel â ihre Wohnung â zu gelangen (vgl BSG Urteil vom 31.8.2017 â [B 2 U 11/16 R](#) â SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 62 RdNr 13; BSG Urteil vom 2.12.2008 â [B 2 U 17/07 R](#) â [SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 28](#) RdNr 14; BSG Urteile vom 4.9.2007 â [B 2 U 24/06 R](#) â [SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 24](#) und vom 11.9.2001 â [B 2 U 34/00 R](#) â [SozR 3-2700 Â§ 8 Nr 9](#) S 33, jeweils mwN). Nach den bindenden Feststellungen des LSG ([Â§ 163 SGG](#)) befand sich die Klägerin auch auf dem unmittelbaren Weg zu ihrer Wohnung. Wie sich aus dem Wortlaut des [Â§ 8 Abs 2 Nr 1 SGB VII](#) und dem dort verwendeten Begriff "unmittelbar" ergibt, steht grundsätzlich nur das Zurücklegen des direkten Weges nach und von der versicherten Tätigkeit unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung (BSG

15

2. Das ZurÃ¼cklegen des unmittelbaren versicherten Weges von dem Ort der TÃ¤tigkeit und der damit verbundene Versicherungsschutz wurde durch die dem beabsichtigten Briefeinwurf dienenden Handlungen der KlÃ¤gerin unterbrochen. Diese Verrichtungen standen als rein privatwirtschaftlich nicht mehr unter dem Schutz der Wegeunfallversicherung (dazu unter a). Die Unterbrechung des Weges war auch mehr als geringfÃ¼gig (dazu unter b). Die Unterbrechung hatte zum Zeitpunkt des Sturzes bereits begonnen, wodurch der zunÃ¤chst gegebene Versicherungsschutz entfallen war (dazu unter c). Diese Unterbrechung dauerte auch noch an, so dass der Versicherungsschutz vor dem Unfallereignis nicht erneut begrÃ¼ndet wurde (dazu unter d).

16

a) Der beabsichtigte Briefeinwurf stand als rein privatwirtschaftliche Handlung nicht unter dem Schutz der Wegeunfallversicherung des [Â§ 8 Abs 2 Nr 1 SGB VII](#). Das LSG hat den Senat bindend ([Â§ 163 SGG](#)) festgestellt, dass es sich um einen Privatbrief handelte. Dass es sich bei dem Briefeinwurf um eine dienstlich veranlasste Verrichtung gehandelt haben kÃ¶nnte, mit der die KlÃ¤gerin zumindest glaubte, eine im Rahmen ihrer BeschÃ¤ftigung geschuldete TÃ¤tigkeit zu erbringen, ist nicht ersichtlich. Die objektivierte Handlungstendenz der KlÃ¤gerin war damit nicht auf die ErfÃ¼llung einer versicherten Verrichtung aus dem BeschÃ¤ftigungsverhÃ¤ltnis gerichtet.

17

Auch war der Briefeinwurf nicht als Vorbereitungshandlung der Fahrt zum Wohnort versichert. Nur bestimmte Handlungen zur Vorbereitung einer versicherten TÃ¤tigkeit stehen nach [Â§ 8 Abs 2 SGB VII](#) unter Versicherungsschutz, wÃ¤hrend sonstige typische Vorbereitungshandlungen grundsÃ¤tzlich nicht versicherte eigenwirtschaftliche TÃ¤tigkeiten sind. Vorbereitungshandlungen oder vorbereitende TÃ¤tigkeiten sind MaÃnahmen, die einer versicherten TÃ¤tigkeit vorangehen und ihre DurchfÃ¼hrung erleichtern oder Ã¼berhaupt erst ermÃ¶glichen (zuletzt BSG Urteil vom 27.11.2018 â [B 2 U 7/17 R](#) â SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 66 (vorgesehen); BSG Urteil vom 23.1.2018 â [B 2 U 3/16 R](#) â SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 64 RdNr 17 (GlatteisprÃ¼fer); vgl BSG Urteil vom 13.11.2012 â [B 2 U 27/11 R](#) â SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 45 â [NZS 2013, 351](#); BSG Urteil vom 17.2.2009 â [B 2 U 26/07 R](#) â [SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 32](#); BSG Urteil vom 28.4.2004 â [B 2 U 26/03 R](#) â [SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 5](#) â [SGB 2005, 171](#)). Anhaltspunkte fÃ¼r eine solche versicherte Vorbereitungshandlung lassen sich dem Urteil des LSG nicht entnehmen.

18

Wird der Weg zum oder vom Ort der TÃ¤tigkeit aus eigenwirtschaftlichen GrÃ¼nden

unterbrochen, entfremdet der innere Zusammenhang mit der versicherten Tätigkeit und damit der Versicherungsschutz. Dabei kommt es grundsätzlich nicht darauf an, ob der Versicherte lediglich seine Fortbewegung beendet, um sich an Ort und Stelle einer anderen, nicht nur geringfügigen Tätigkeit zuzuwenden, oder ob er den eingeschlagenen Weg verlässt, um einer privaten Verrichtung nachzugehen und erst danach auf den ursprünglichen Weg zurückzukehren (BSG Urteil vom 23.1.2018 [B 2 U 3/16 R](#) [SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 64 RdNr 15](#) (Glatteisprifer); BSG Urteil vom 30.10.2007 [B 2 U 29/06 R](#) [SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 25](#) mwN; BSG Urteil vom 2.12.2008 [B 2 U 17/07 R](#) [SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 28](#) RdNr 19).

19

b) Die Unterbrechung war auch nicht geringfügig. Zwar kann auch bei einer privat veranlassten Unterbrechung ausnahmsweise der Versicherungsschutz gemäss [Â§ 8 Abs 2 Nr 1 SGB VII](#) fortbestehen, wenn die Unterbrechung nur geringfügig ist. Soweit das LSG die Auffassung zu vertreten scheint, das BSG habe in seiner neueren Rechtsprechung die Rechtsfigur der "geringfügigen Unterbrechung" gänzlich aufgegeben, so dass jedwede Unterbrechung des Weges aus privaten Motiven unabhängig von ihrer zeitlichen Dauer zur Beendigung des Versicherungsschutzes führt, trifft dies nicht zu. Der erkennende Senat prüft vielmehr weiterhin die Geringfügigkeit einer Unterbrechung als selbständiges, den Versicherungsschutz des [Â§ 8 Abs 2 Nr 1 SGB VII](#) erhaltendes Merkmal (BSG Urteil vom 23.1.2018 [B 2 U 3/16 R](#) [SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 64 RdNr 16](#) (Glatteisprifer); BSG Urteile vom 31.8.2017 [B 2 U 11/16 R](#) [SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 62](#) und [B 2 U 1/16 R](#) [juris](#), jeweils RdNr 16; BSG Urteil vom 5.7.2016 [B 2 U 16/14 R](#) [SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 58 RdNr 21](#) mwN).

20

Eine Unterbrechung ist aber nur dann als geringfügig zu bezeichnen, wenn die Verrichtung bei natürlicher Betrachtungsweise zeitlich und räumlich noch als Teil des Weges in seiner Gesamtheit anzusehen ist (Urteil vom 17.2.2009 [B 2 U 26/07 R](#) [SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 32](#) RdNr 15). Das ist der Fall, wenn sie zu keiner erheblichen Zäsur in der Fortbewegung in Richtung auf das ursprünglich geplante Ziel führt, weil sie ohne nennenswerte zeitliche Verzögerung "im Vorbeigehen" oder "ganz nebenher" erledigt werden kann (vgl zB BSG Urteil vom 23.1.2018 [B 2 U 3/16 R](#) [SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 64 RdNr 16](#); BSG Urteil vom 31.8.2017 [B 2 U 11/16 R](#) [SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 62](#); BSG Urteil vom 5.7.2016 [B 2 U 16/14 R](#) [SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 58 RdNr 21](#) mwN).

21

Dies war hier allerdings nicht der Fall, weil das geplante Handeln in seiner Gesamtheit betrachtet gerade nicht "nur nebenbei" erledigt werden konnte. Vielmehr setzte der subjektive Wunsch der Klägerin, einen Brief einzuwerfen, eine neue objektiv beobachtbare Handlungssequenz in Gang, die sich auch äußerlich klar von dem versicherten Vorgang des "nach Hause Fahrens" abgrenzen lässt (zuletzt BSG Urteil vom 23.1.2018 [B 2 U 3/16 R](#) [SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 64](#)

RdNr 16 (GlatteisprÃ¼fer); BSG Urteil vom 31.8.2017 â [B 2 U 1/16 R](#) â RdNr 16 (BrÃ¼tchenkauf); BSG Urteil vom 4.7.2013 â [B 2 U 3/13 R](#) â SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 50 RdNr 16). Das beabsichtigte Verlassen und Aussteigen aus dem Fahrzeug, das ZurÃ¼cklegen des Weges von der Fahrerseite um das Fahrzeug herum auf den BÃ¼rgersteig, der dortige Gang zum Briefkasten und der anschlieÃende Weg zurÃ¼ck stellten insgesamt keine geringfÃ¼gigen, "nur nebenbei" erfolgenden Handlungen dar. Sie fÃ¼hrten vielmehr zu einer erheblichen und klar abgrenzbaren ZÃ¼rsur, auch wenn der Zeitaufwand eher gering gewesen sein sollte (vgl BSG Urteil vom 23.1.2018 â [B 2 U 3/16 R](#) â SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 64 RdNr 16; BSG Urteil vom 4.7.2013 â [B 2 U 3/13 R](#) â SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 50 RdNr 16).

22

Daran Ã¼ndert auch nichts, dass die KIÃ¼rgerin nach den Feststellungen des LSG keinen Richtungswechsel vorgenommen und das Fahrzeug im Ã¶ffentlichen StraÃenraum angehalten hat. Zwar beinhaltet die Frage, ob eine mehr als geringfÃ¼gige Unterbrechung vorliegt, sowohl eine rÃ¼umliche wie auch eine zeitliche Komponente. Dabei ist aber immer das konkrete Geschehen und die konkrete Verrichtung zu berÃ¼cksichtigen. Die KIÃ¼rgerin legte den versicherten Weg zunÃ¼chst mit ihrem Pkw zurÃ¼ck und dieser Vorgang des "Pkw-Fahrens" wurde durch den beabsichtigten Briefeinwurf unterbrochen. Es kann hier dahinstehen, ob das bloÃe Anhalten des Pkw und das Einwerfen des Briefes durch das geÃ¶ffnete Seitenfenster in einen vom Pkw aus mit dem Arm erreichbaren Briefkasten eine den Versicherungsschutz beendende Unterbrechung herbeigefÃ¼hrt hÃ¼tte. Hier jedenfalls stellt das Verlassen des Fahrzeugs eine Ã¼berlich wahrnehmbare deutliche ZÃ¼rsur des versicherten Vorgangs "Autofahren" dar. Daran Ã¼ndert auch die kurze Zeitspanne, die der Briefeinwurf nach den Vorstellungen der KIÃ¼rgerin in Anspruch genommen hÃ¼tte, nichts, ebenso wenig wie die kurze Distanz zum Briefkasten. Unbeachtlich wÃ¼re bei der konkret zu beurteilenden Situation auch, ob die KIÃ¼rgerin den Motor abgestellt hat, wozu das Berufungsgericht keine Feststellungen getroffen hat. Denn jedenfalls hÃ¼tte die KIÃ¼rgerin das Fahrzeug vollstÃ¼ndig verlassen und um das Auto herum zum Briefkasten gehen mÃ¼ssen. Das Verlassen des Fahrzeugs und das Betreten der Fahrbahn bedeuten zudem eine nicht unerhebliche RisikoerhÃ¶hung, die bei rein privatwirtschaftlicher Veranlassung nicht der arbeitgeberfinanzierten Unfallversicherung aufgebÃ¼rdet werden kann.

23

Sofern hierin bei einem Briefeinwurf auf einem versicherten Weg eine Ungleichbehandlung von Autofahrern gegenÃ¼ber FuÃgÃ¼ngern gesehen werden sollte, liegt diese Ungleichbehandlung gleichsam "in der Natur der Sache". Bei FuÃgÃ¼ngern existieren in der Regel â abgesehen von einem Richtungswechsel oder dem Verlassen des StraÃengrundes â keine Ã¼berlichen, objektiv wahrnehmbaren Grenzen, wie sie ein Pkw darstellt (vgl Schur/Spellbrink, SGB 2014, 589, 591; Krasney, SGB VII, Â§ 8 RdNr 239). Zudem ist in der gesetzlichen Unfallversicherung stets auf die letzte und ganz konkrete Verrichtung vor dem Unfallereignis abzustellen (BSG Urteil vom 9.11.2010 â [B 2 U 14/10 R](#) â SozR

4-2700 Â§ 8 Nr 39), was aufgrund der typischerweise unterschiedlichen Zeitdauer der Unterbrechung des Weges von Fußgängerinnen einerseits und Kraftfahrern andererseits, ein hinreichender sachlicher Grund für etwaige Ungleichbehandlungen sein dürfte.

24

c) Die nicht versicherte Unterbrechung des Weges hatte zum Unfallzeitpunkt auch bereits begonnen. Die Unterbrechung und der damit verbundene Wegfall des Versicherungsschutzes trat ein in dem Moment, in dem die Klägerin nach außen hin sichtbar ihre subjektive Handlungstendenz in ein für Dritte beobachtbares "objektives" Handeln umgesetzt hat (BSG Urteil vom 31.8.2017 – [B 2 U 1/16 R](#) – juris RdNr 19; BSG Urteil vom 4.7.2013 – [B 2 U 3/13 R](#) – SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 50 RdNr 13). Ob dies bereits mit dem Abbremsen des Kfz erfolgte, kann im Ergebnis dahinstehen, weil zum Zeitpunkt des Unfalls die Klägerin bereits mit dem Verlassen des Fahrzeugs begonnen und damit in jedem Fall nach außen erkennbar ihre subjektive, auf den privaten Briefeinwurf gerichtete Handlungstendenz in ein objektives Handeln umgesetzt hatte.

25

Unerheblich ist hierbei, ob die Klägerin im weiteren Verlauf den Brief noch eingeworfen hat, wozu das LSG keine Feststellungen getroffen hat, und ob sie den öffentlichen Straßengrund verlassen hat. Maßgebend für die Beurteilung, ob eine konkrete Verrichtung noch der Fortbewegung auf das ursprüngliche Ziel hin (hier Wohnhaus der Klägerin) dient, ist ausschließlich die objektivierte Handlungstendenz des Versicherten (stRspr seit BSG Urteil vom 9.12.2003 – [B 2 U 23/03 R](#) – [BSGE 91, 293](#) = [SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 3](#); vgl auch BSG Urteil vom 4.7.2013 – [B 2 U 3/13 R](#) – SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 50 RdNr 12 mwN; BSG Urteile vom 30.10.2007 – [B 2 U 29/06 R](#) – [SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 25](#), vom 2.12.2008 – [B 2 U 17/07 R](#) – [SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 28](#) und – [B 2 U 26/06 R](#) – [BSGE 102, 111](#) = [SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 29](#), RdNr 22 f; sowie vom 17.2.2009 – [B 2 U 26/07 R](#) – [SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 32](#); s zuletzt BSG Urteil vom 31.8.2017 – [B 2 U 1/16 R](#) – juris RdNr 19; kritisch hierzu von Koppenfels-Spies, NZS 2014, 881). Bei Benutzung eines Pkw wird die Handlungstendenz, sich nicht weiter auf einem versicherten Weg fortbewegen zu wollen, dabei nicht erst mit dem Verlassen des öffentlichen Verkehrsraums ersichtlich, sondern ggf bereits durch ein vollständiges Abbremsen des Fahrzeugs nach außen dokumentiert (vgl BSG Urteil vom 4.7.2013 – [B 2 U 3/13 R](#) – SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 50 RdNr 13 ff mwN; vgl auch Schur/Spellbrink, SGB 2014, 589).

26

d) Die Unterbrechung war zum Unfallzeitpunkt noch nicht beendet und der Versicherungsschutz der Klägerin nicht erneut entstanden. Erst mit der Fortführung des ursprünglichen Weges liegt wieder eine versicherte Tätigkeit vor (BSG Urteil vom 31.8.2017 – [B 2 U 1/16 R](#) – juris RdNr 20; BSG Urteil vom 2.12.2008 – [B 2 U 26/06 R](#) – [BSGE 102, 111](#) = [SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 29](#), RdNr

35), es sei denn, dass aus der Dauer und der Art der Unterbrechung auf eine endgültige Lösung des Zusammenhangs mit der versicherten Tätigkeit geschlossen werden muss (BSG Urteil vom 10.10.2006 [B 2 U 20/05 R](#) [SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 19](#) RdNr 16 mwN). Bei abgrenzbaren Unterbrechungen bedarf es als objektives Kriterium zur Wiederbeurteilung des Versicherungsschutzes einer das Ende der Unterbrechung nach natürlicher Betrachtungsweise markierenden Handlung. Denn die objektive Bewegung in die "richtige" Richtung und die damit einhergehende subjektive Handlungstendenz allein reichen zur Wiederbeurteilung des Versicherungsschutzes nicht aus, wenn sich der Versicherte auf einem Abweg befindet bzw den Weg unterbrochen hat (vgl BSG Urteil vom 31.8.2017 [B 2 U 11/16 R](#) [SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 62](#); vgl für den irrtümlichen Abweg BSG Urteil vom 20.12.2016 [B 2 U 16/15 R](#) [SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 60](#) RdNr 17; vgl auch BSG Urteil vom 5.7.2016 [B 2 U 16/14 R](#) [SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 58](#) mwN).

27

Wird der Weg zu oder von der Arbeitsstätte durch eine private Besorgung mehr als nur geringfügig unterbrochen, setzt der Versicherungsschutz mithin erst dann wieder ein, wenn die eigenwirtschaftliche Tätigkeit erkennbar beendet ist und der ursprüngliche Weg wieder aufgenommen wird (vgl BSG Urteil vom 23.1.2018 [B 2 U 3/16 R](#) [SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 64](#) RdNr 27; BSG Urteil vom 31.8.2017 [B 2 U 11/16 R](#) [SozR 4-2700 Â§ 8 Nr 62](#) mwN). Dies war vorliegend nicht der Fall.

28

Die Kostenentscheidung folgt aus [Â§ 183](#), [193 SGG](#).

Erstellt am: 23.01.2020

Zuletzt verändert am: 21.12.2024